

1.12.2006

Zanskar Connection

Shambhala e.V.

informiert

Jamyang Ling - eine Schule im Himalaya

„Mein Abenteuer in Zanskar“ von Christoph Mohry

Im Südosten Ladakhs, umgeben von den Bergketten des Himalayas, liegt die Ortschaft Raru in einem tief eingeschnittenen Flusstal. Die Einheimischen nennen ihr Tal *Lungnak*, das schwarze Tal. Etwas abseits von Raru, am Rande einer kleinen Ebene, steht die Jamyang Ling Schule: drei Gebäude, die sich auf die offene Ebene hin ausrichten. Der Schule gegenüber auf einem kleinen Hügel beobachtet und bewacht ein Stupa von Manjushri, dem Bodhisattva der Weisheit, das Leben in der Jamyang Ling Schule.

In den Schulgebäuden leben inzwischen 125 Kinder und 8 Lehrer. Die Lehrer sind hauptsächlich Tibeter mit

einer guten Schulbildung und einem Collageabschluss. Wegen ihres Flüchtlingsstatus sind ihnen jedoch viele Teile des Arbeitsmarktes nicht zugänglich. Da die Kultur und die Sprache Ladakhs eng mit der tibetischen verwandt sind, versuchen daher viele Tibeter eine Arbeit in Ladakh zu finden. Neben den Tibetern sind zusätzlich Lehrer

aus Manali an der Schule angestellt, um vor allem Hindi zu unterrichten. Zudem unterrichten zwei einheimische Lehrer in der Schule und drei weitere Einheimische arbeiten als Köche und Aufseher im Hostel.

Die Schüler kommen aus den Dörfern des gesamten *Lungnaktals*. Teilweise liegen ihre Heimatdörfer zwei bis drei Tagesmärsche von der Schule entfernt. Die meisten Eltern der Kinder sind einfache Bauern, die noch in der traditionellen Art und Weise Gerste, Kartoffeln und ein bisschen Gemüse anbauen. In den letzten Jahren versuchen jedoch viele Bauern sich Nebenverdienstmöglichkeiten zu erschliessen.

Vor allem im Zusammenhang mit dem Treckingtourismus entstehen in den Dörfern kleine Teastalls oder Shops.

Bis vor wenigen Jahren war für die Kinder im *Lungnaktal* eine Schulausbildung kaum möglich. Zwar gab es ein paar staatliche Schulen, doch die meisten Lehrer verließen das Tal wegen den harten klimatischen Bedingungen und den mühsamen Lebensumständen nach wenigen Monaten wieder oder erschienen erst gar nicht. Infolgedessen lag die Analphabetenrate bei nahezu 95%. In der Jamyang Ling Schule lernen die Kinder vier Sprachen: Englisch, Hindi, Urdu (die offizielle

Amtssprache des Bundesstaates Jammu-Kaschmir mit persischen Schriftzeichen) und Alt tibetisch. Zudem werden Mathematik, Sozialkunde mit Geschichte und Politik sowie die Naturwissenschaften im Fächerverbund unterrichtet.

Nachdem ich vor vier Jahren für ein halbes Jahr an

der Jamyang Ling Schule gelebt hatte, reiste ich in diesem Sommer wieder nach Zanskar, um zwei Monate an der Schule zu unterrichten. Mein Stundenplan umfasste fünf Stunden: Bei den älteren Schülern unterrichtete ich Geschichte und Erdkunde, bei den jüngeren Englisch. Die Klassen sind dieses Jahr verhältnismäßig klein mit 15 bis 20 Schülern und der Unterricht läuft noch größtenteils nach dem traditionellen Muster von Frage und Antwort ab. In den letzten Jahren sind jedoch die Lehrer immer mehr bemüht, den traditionellen Unterrichtsstil zu erweitern, Pro-und-Contra Diskussionen in ihren Unterricht einzubauen.



Die Klasse 8 der Jamyang Ling Schule in Raru



Schulgebäude im Bau

Auch soll ein Zusammenhang zwischen dem allgemeinen Schulbuchwissen und dem alltäglichen Leben der Schüler aufgezeigt werden.

Im Gegensatz zu meinem ersten Aufenthalt zeigten die Kinder diesmal kaum Befangenheit oder Zurückhaltung. Nach einer kurzen Gewöhnungsphase debattierten die älteren Schüler eigenständig über Sachthemen und die jüngeren spielten den Inhalt ihrer Englischlektüre als Theaterstück nach.

Gleichzeitig stieß mein Unterricht immer wieder an Grenzen. So sind es beispielsweise die Schüler gewohnt, vor ihren Klassenarbeiten Fragen und Antworten zu erhalten, die dann auswendig gelernt und abgefragt werden. Nach diesem Schema laufen zudem die offiziellen, staatlichen Prüfungen ab, die die 8. Klasse für ihren Schulabschluss braucht. An dieses Modell hielt ich mich vor meinem ersten Test nicht, so dass Unsicherheit und Unmut unter den Schülern entstand. In diesen Fällen war ich immer wieder auf die Hilfe und Unterstützung der Lehrer angewiesen, um mich besser auf die Verhältnisse und Bedingungen in Raru einzustellen.

Während der Zeit meines Aufenthalts standen die Vorbereitungen zum jährlichen Schulfest und die Klassenprojekte, die jede Klasse am Schulfest präsentiert, im Vordergrund des Schullebens. Dabei liefen die Vorbereitungen in einem freundschaftlichen, fast familiären Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ab. Dieses Zusammenleben gehört zu den Eindrücken, die sich während meines Aufenthalts am stärksten eingepägt haben. Teilweise herrschte eine richtige Ferienlagerstimmung, wenn bis spät abends Tänze einstudiert oder Kostüme für das Theaterstück „Rumpelstilzchen“ zusammengeschnitten wurden. Bei der Auswahl der Tänze entstand schnell eine bunte Mischung aus traditionel-

len Tänzen, den aktuellen ladhakischen Pop-songs und den neuesten Hits aus Bollywood. Für die Kostüme und die Kulisse des Theaterstücks war vor allem Improvisationskunst gefragt. Aus alten Zaunpfählen wurde der Thron des Königs gebaut, Küchenmesser zu Schwertern umfunktioniert und der Umhang des Königs wurde gleichzeitig auch als Wiegetuch für das neugeborene Kind benutzt. Stroh, das zu Gold verwandelt werden konnte, war hingegen reichlich vorhanden.

Bei den Klassenprojekten begleitete ich die ältesten Schüler für zwei Tage auf einen benachbarten Berg, wo sie mit Steinen die Initialen der Schule auslegten. Nach einer etwas wilden Wandertour, die aber scheinbar nur mir und nicht den Schülern mit ihren Plastiksandalen zu schaffen machte, erreichten wir den Steilhang, von dem das *Lungnaktal* überblickt werden kann. Für die richtige Arbeitsaufteilung war schnell gesorgt. Vor allem um das Feuer und den vor sich hin kochenden Buttertee musste sich immer einer kümmern, während die anderen Steine

schleppten, um die 10 m hohen und 2 m breiten Buchstaben zu legen. Nachts wurde in der Hütte des Ziegenhirten geschlafen und von einem Schriftzug geträumt, der bis über das Himalaya hinaus sichtbar wäre. Letztendlich ist die Schrift zumindest bis ins nächste Dorf zu sehen - wie die abgesprochenen Trommel- und

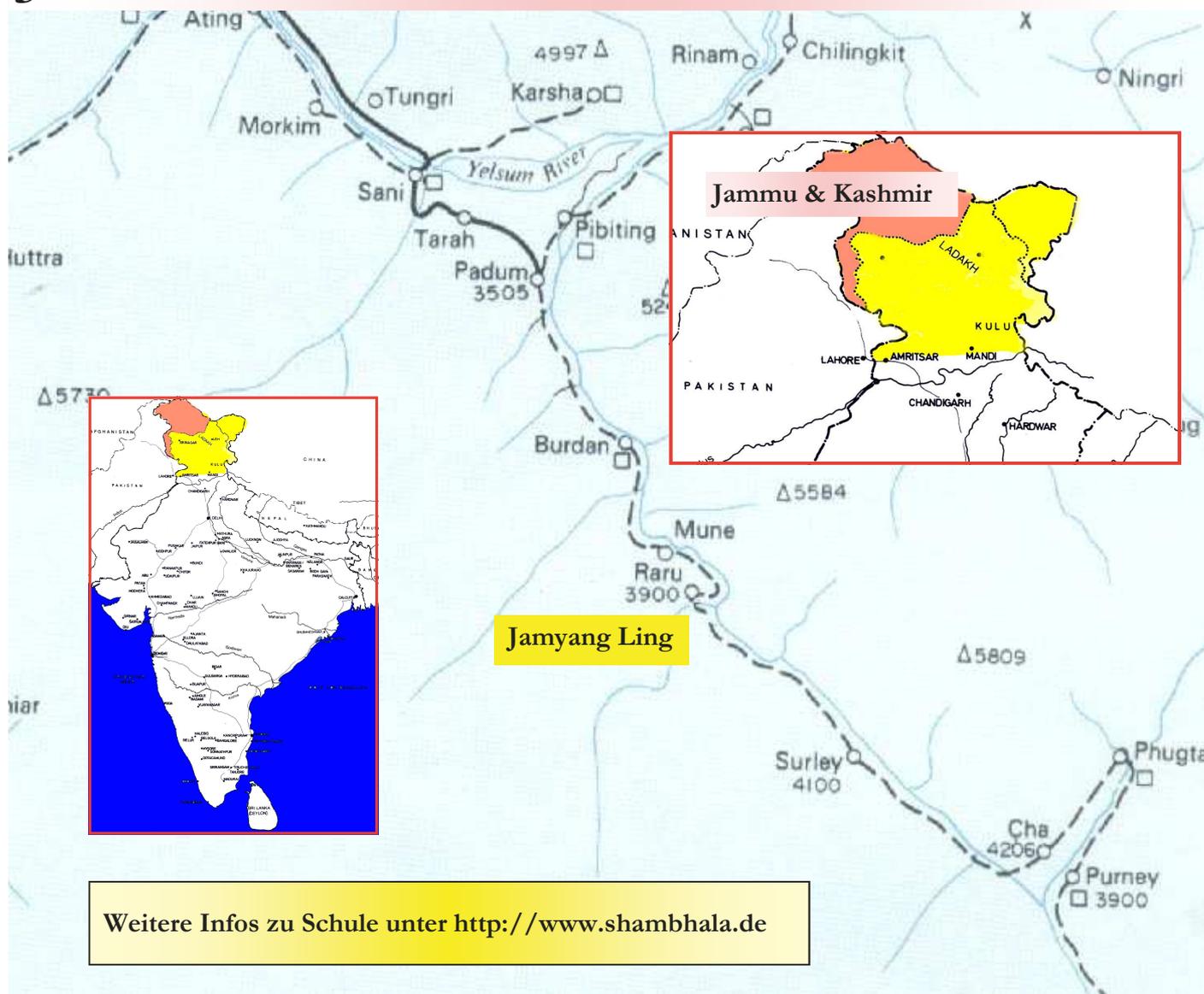


Gruppe bei der Puja auf dem Stupahügel



Vorbereitungen für Theaterspiel

Jammu/ Kashmir und der Ort Raru



und Rauchsignale am nächsten Tag mitteilen.

Nach meinem Aufenthalt in Raru reiste ich weiter nach Jammu. Jammu hat 370 000 Einwohner und ist neben Srinagar die einzige Stadt, die eine Universität besitzt. In Jammu gehen die Schüler der Klassen 9 bis 12 zur Schule. Das Hostel der Schüler liegt etwas außerhalb von Jammu und dem Großstadtleben. Von dem Wiedersehen mit den älteren Schülern war ich sehr angetan. Aus den ehemaligen Kindern, die zum Teil nie aus dem *Lungnaktal* herausgekommen waren, waren junge Erwachsene geworden, mit eigenen Ideen, selbstbewusstem Auftreten und einem sicheren Umgang mit dem modernen Leben in der Großstadt. Gleichzeitig hielten sie auf eine natürliche Weise ihre Beziehung zu ihrer Heimat aufrecht: Abends wurde *Thukpa*, die traditionelle zanskarische Suppe, gegessen, danach gemeinsam die neuesten Ladhki-Popsongs auf Video angeschaut und in den Zimmern hing neben den Bollywoodschauspielern der Dalai Lama. Ihre Fähigkeit die moderne Welt in ihre heimische zu integrieren hat mich sehr beeindruckt. Zugleich stehen diese Schüler für eine neue Generati-

on im *Lungnaktal*, die über eine gute Schulausbildung verfügt und mit dem modernen Leben vertraut ist. Im kommenden Jahr werden die älteren Schüler aus Jammu während ihrer Sommerferien die Lehrer an der Jamyang Ling Schule unterstützen und in den jüngeren Klassen unterrichten. Zudem werden die einheimischen Lehrer aus dem *Lungnaktal* in diesem Winter nach Jammu gehen, um dort eine einmonatige Fortbildung zu erhalten. Ich denke, dies können erste, wichtige Schritte sein, wodurch die Jamyang Ling Schule, Raru und das gesamte *Lungnaktal* eigenständig und selbstverantwortlich wird.

Diese nächsten Schritte müssen wir, glaube ich, alle gemeinsam gehen: Sponsoren, Lehrer, Eltern und Schüler; so dass diese kleine Welt erwachsen wird, selbstständig ihren eigenen Weg geht und mit Mitteln ausgestattet ist, einen sicheren, offenen und gleichberechtigten Umgang mit der modernen Welt zu finden.

Christoph Mohry, Reru im August 2008



Wie Sie das Schulprojekt unterstützen können

- Mitgliedschaft bei Shambhala e.V. (Jahresbeitrag ab € 60,-)
- Sponsoring für ein Zanskari Kind mit monatlich € 20,-
- Beiträge in Form von einmaligen Spenden
- Bestellen Sie unser Postkartenset mit 12 Motiven von der Schule und Zanskar

Auf Grund der Gemeinnützigkeit von Shambhala e.V. können für alle Spenden steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Reutlingen

Kt. - Nr.: 19534

BLZ: 640 500 00



Penpa Lama, Schuldirektor in Reru

I am Penpa Lama and I was born in a religious family in U-Tsang region in Tibet. When I was eight years old, my parents decided to send me to India with my uncle to get a proper education. In Tibet though there are many schools by Chinese, but we won't get the education we want to learn like Tibetan language and some other important subjects like English, Science etc.

Crossing the Himalayas took me 10 days before we reached Nepal. On our way we had to face many hard encounters instead of joy and happiness. I had to stay a few days at the Tibetan Reception Centre in Nepal; the Reception workers took full responsibility for a bus full of children like me and we went to India. Two days later we arrived in Delhi, which is the capital of India. Full of noise it looked that people are so busy

and clever too - which made me felt the feeling like fish out of the water. There, I stayed a few days and then we went to Dharamsala; it took me only 12 hours. This place is unlike Delhi, it is on a hill and everything is clean. I like that place, but I was missing

my mom and dad often. I studied at the Tibetan Children's Village for twelve long years; the school's main motto is OTHERS BEFORE SELF and COME TO LEARN AND GO TO SERVE. Its quite difficult to



follow such hard mottos but I tried my best to follow it and I am still trying. Soon after finishing my school I

joined the Punjab University at Chandigarh for my higher studies for three years. Lots of fun, with many

wonderful things I learnt from that new society, met new people. When I was giving my final exam paper a friend of mine, he recommended me the Ruru Jamyang Ling School. So I came here to learn for myself the unique

culture of this area and to share my little knowledge to the children of the Zanskar Valley; so this is my fifth year to be here in Jamyang Ling School. Taking the responsibility of Headmaster of the school is sometimes a difficult task - but I am trying my very best.

Jamyang Ling School is thirteen years old and till now it is perfectly running in every fields. Our first batch of students are already joined to different universities for their further studies. I congratulate all the sponsors, specially Mr. Bernd from Germany, all the teachers, the Managing Committee members and all deserving individuals for the success of this wonderful school.

On behalf of all Jamyang Ling family, I would like to pay many Thanks to all of You.

Many, many Jullay, Tashi Delek

Penpa Lama,
Headmaster of Jamyang Ling School

Der lange Weg nach Jammu



Ich habe meinen Schulabschluß!

Tenzin Zompa, ehemals Klasse 12

Drei Jahre bin ich zur Schule in Jammu gegangen - die 9. Klasse hatten wir noch in Raru absolviert, dann kam die Nachricht, dass wir nach Jammu auf eine weiterführende Schule gehen dürfen. Wir freuten uns riesig, hatten aber auch Angst, da wir noch nie unsere Heimat verlassen hatten und bisher nur unser Dorf in Zanskar

jetzt gingen, war sehr, sehr gut; alles war neu, modern, wir saßen jetzt auf Stühlen, hatten Tische für unsere Bücher und Hefte, gute Lehrer und jetzt waren wir nicht nur unter uns: wir saßen auch neben vielen indischen Schülern in verschiedenen Klassen. Mit denen kamen wir gut aus. In unserem Zuhause im Hostel sorgte „auntie“ für uns. Sie hatte oft großes Heimweh nach Zanskar, aber mit uns hatte sie viel zu tun, obwohl wir ihr jeden Tag in der Küche halfen. Vieles mussten wir jedoch für uns selbst regeln. Ganz aufregend war es, wenn wir mal in die Stadt gingen - so etwas hatten wir noch nie erlebt. Als Bernd Balaschus von Shambhala e.V. nach Jammu kam und uns alle in das riesige K.C. Hotel zum Abendessen einlud, warteten wir lange in der großen Halle; keiner von uns wusste, was ein Fahrstuhl ist oder wie man mit ihm auf- und abfährt. Das hatte uns mächtig beeindruckt. Auch die vielen, vielen Schüsseln mit wunderbarem Essen, die in dem großen Raum auf Tischen standen und zu denen wir immer wieder hingingen, um mehr zu essen, war neu für uns. Ich denke, einige der Jungs hatten sich zu viel auf ihre Teller gepackt. Auch die Angestellten des Hotels in den Uniformen waren neuartig: zum ersten Mal im Leben wurden wir wie Erwachsene behandelt. Wie anders war es noch im Sommer zuvor, als wir in Reru den ganzen Tag auf die Felder gingen, Yakdung einsammelten oder auf unsere kleinen Geschwister aufpassen mussten.



Die neue Schule in Jammu

kannten; nie hatten wir eine so große Stadt gesehen! Im Februar 2004 gingen wir alle über den Chaddar, den gefrorenen Fluß nach Leh. Die Nächte waren bitterkalt, mehrmals hatten wir in Felsspalten oder am Fluß auf Sandbänken im Freien übernachtet; dann erreichten wir Leh. Im Haus unseres damaligen chairmans Stanzin Gyalik schliefen wir alle in einem Zimmer; nach fünf Tagen hatten wir unsere Flugtickets nach Jammu und zum allerersten Mal in unserem Leben stiegen wir in ein Flugzeug. Wir waren so aufgeregt, flogen wir doch tatsächlich über die Berge unserer Heimat, die von oben so klein aussahen.

Jammu war eine große Stadt! Unser neues Zuhause war etwas außerhalb. So viele Autos, soviel Lärm und Verkehr, unzählige Geschäfte: alles war neu für uns. Die Temperaturen in den kommenden Monaten wurden immer höher, teilweise war es unerträglich heiß. Es war eine völlig andere Welt; die private Schule, in die wir



Schulabschluss, endlich!

Bilder vom Schulfest am 14. August 2008



Einer der Höhepunkt des Schulfests war ein Avalokiteshvara Mandala, von fünf Mönchen aus Dharamsala gestreut.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Liebe Freunde von Shambhala e.V. und dem Schulprojekt in Reru/ Zanskar!

Es war eine große Freude, als im Frühjahr 2008 unsere Klasse 12 in Jammu die Prüfungen für ihren Schulabschluß bestanden hat! Zehn unserer ersten Schülerinnen und Schüler haben die weiterführende Schule beendet und sind damit

die ersten aus Reru, die einen vollwertigen und in Indien begehrten Schulabschluß vorweisen können. Eingeschult wurden sie am 1. März 1994 - jetzt gehen sie auf ein College in Jammu, Chandigarh oder Delhi. Ich erinnere mich an die Mühen und Widrigkeiten auf dem Chaddar, dem gefrorenen Fluß, jedes Jahr Ende Februar auf dem Weg zur Schule; oftmals sind Lehrer eingebrochen auf dem Eis; oder an die Strapazen, wenn nach einem frühen Wintereinbruch Ende Oktober der Shin-

go-la Paß zugeschnitten und unüberwindbar war. Es ist wahrlich viel Wasser den Zanskar Fluß hinunter geflossen: aus kleinen rotznasigen Kindern sind junge Frauen und Männer geworden. Sie haben sich in den vier Jahren in Jammu mit einer völlig anderen Kultur, einer anderen Umgebung, einem ungewohnten Klima und fernab ihrer vertrauten Umgebung in Zanskar Tag für Tag den strengen Anforderungen des indischen Schulsystems gestellt, haben ihr tägliches Leben unter einfachsten Gegebenheiten selbst organisiert und gestaltet und hatten dabei auch in ihrer Schule noch viel Erfolg. Welch ein langer Weg, wenn wir auf 1993 zurückblicken, als mehr als 90% der Einwohner in Reru weder Lesen noch Schreiben konnten. Und diesen Erfolg verdanken wir nicht zuletzt allen jenen, die dieses einmalige Schulprojekt die ganzen Jahre über gefördert haben. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin, indem Sie spenden, eine Patenschaft für ein Kind in Zanskar oder Jammu übernehmen oder Mitglied bei Shambhala e.V. werden.

Herzlichst,
Bernd Balaschus
Vorstand Shambhala e.V.

Der Weg zur Jamyang Ling Schule

Zanskar Special

31. 07. - 30. 08. 2009 mit Bernd Balaschus

Auch für das Jahr 2009 haben wir einen mehrtägigen Aufenthalt in Reru im Rahmen eines Zanskar Special geplant. Wir werden am Leben der Dorfbevölkerung teilhaben und das Projekt Jamyang Ling durch Begegnungen mit Lehrern und Schülern kennenlernen. Wie die Jahre zuvor werden wir uns bemühen, Mönche aus Phuktal einzuladen, die uns in die Grundlagen der Mandalatechnik einweisen.

Wir werden oberhalb des Dorfes am See in komfortablen Zelten wohnen und auch immer wieder Zeit für persönliche Begegnungen oder für uns selbst haben.

Die Bergwelt dieses faszinierenden Teils des indischen Himalayas, oft auch „Klein-Tibet“ genannt, erschließt sich uns nach unserem Aufenthalt in Reru durch ein 10-tägiges Trekking über den Shingo-La Pass (5.150 m) nach Darsha und mit dem Bus weiter nach Manali. Wir werden 2 Tage in Purne unser Camp aufschlagen und zu dem berühmten Felsenkloster Phuktal Gompa wandern.

Shambhala Tours & Meditation hat seit neuestem einen Newsletter, den wir gern versenden würden. Bitte geben Sie uns hierfür Ihre E-Mail Adresse durch.

Der große Zanskar-Trek

3. 7. - 2. 8. 2009 mit Jan Dost und Tenzin Dawa

31. 7. - 30. 8. 2009 mit Jan Dost und Tenzin Dawa

Im Verlauf des Trekkings durch die imposante Bergwelt des Himalaya besuchen wir die Schule in Reru sowie die Klöster Shey, Thiksey, Hemis, Sankar, und Lamayuru in Ladakh sowie Mune und Phuktal Gompa.

Alle drei Reisen je: 3.190,- Euro

Ausführliche Reisebeschreibung bei:

Shambhala tours & meditation

Evelyn Stierle, Bernd Balaschus
Nibelungenstrasse 40, D-72768 Reutlingen
Tel: 07121 - 678 505 Fax: 07121 - 678 507



Jahresmitgliederversammlung 2009
21. November 2009
Nibelungenstr. 40, 72768 Reutlingen

© 2008 - Redaktion: Bernd Balaschus
Nibelungenstr. 40, 72768 Reutlingen
fon: 07121 - 678 505 email: info@shambhala.de